

Azoren - Sao Miguel

-Ein Reisebericht von Herbert Bröckel-



Auf fast halber Strecke zwischen Europa und Amerika, mitten im Atlantik, mit all seinen Auswirkungen von Wasser, Wind, Regen und Sonne - mitten im Golfstrom, der die ganzjährig milden Temperaturen und die hohe Luftfeuchtigkeit verursacht.

Zwischen Vulkankratern und Seen, stets sprudelnd heißen Thermalquellen, Wasserfällen und einer überaus üppig gedeihenden Natur- und Pflanzenwelt in einer idyllisch-tropischen Landschaft - zwischen authentisch gebliebenen kleinen Fischerdörfern mit ihren traditionellen Bauten einer typisch azoreanischen Architektur abseits des Massentourismus - wo Delphine und Wale ganzjährig ihr Zuhause haben und für die gastfreundlichen Menschen der Glaube und ihre Kultur noch eine ganz große Rolle spielen - dort liegt eines der letzten Inselparadiese dieser Welt; die neun Inseln des Archipels der Azoren.



Mit der Sata Airlines machen wir uns einen Tag vor Silvester von Frankfurt aus auf den Weg.

4 1/2 Stunden Flug bis nach Ponta Delgada, der Hauptstadt der größten Azoreninsel, Sao Miguel. Neben der Badehose sind aber auch Regenjacken und festes Schuhwerk dabei - wer weiß, was uns erwartet und was wir alles unternehmen ?

Es ist Winter und da es auch nasskalte Stürme des so oft in den Wettervorhersagen zitierten "Azoren-Tiefs" geben kann, sollte es wenigstens ein komfortables Hotel sein, in dem es sich für mögliche Tiefausläufer angenehm aushalten und das neue Jahr begrüßen ließe. Die Wahl fiel auf das 4**** Hotel Caloura in Agua de Pau, unmittelbar an der Südküste der Insel



Es war eine gute Wahl. Eine sehr gepflegte Hotelanlage, in der jedes Zimmer Meerblick hat. Der Service war perfekt und die exzellente Küche versteht ihr Handwerk, sowohl in traditioneller als auch internationaler Küche. Die Preise sind in dieser Jahreszeit ermäßigt, da die Azoren gerade wegen der unbeständigen Witterung kein Ziel des Massentourismus sind und sicher auch nicht werden.



Unser Blick aus dem Restaurant des Caloura Hotels auf die unmittelbar davor befindliche Bucht mit einem kleinen Badestrand und dem rustikalen hoteleigenen Garten. Die Azoren sind keine der Badeinseln im klassischen Sinn, dafür sind die Küstenabschnitte zu felsig und schroff. Sie sind eher etwas für Wanderer, Botaniker und Naturliebhaber.

Das Wetter meinte es zunächst sehr gut mit uns. Nach der ersten Orientierung der Umgebung machten wir uns mit dem kleinen Mietwagen auf den Weg, die Sehenswürdigkeiten der Insel anzusteuern.

Trotz der winterlichen Jahreszeit fiel uns die unglaublich üppige Vegetation an den Straßenrändern und Wiesen auf. Wie muss es hier erst im Sommer aussehen ?



Unsere Tour führte uns in das Bergdorf Sete Cidades, das unmittelbar am Vulkankratersee Lagoa de Santiago liegt. Es wird neblig, umso höher wir kommen, aber wir hoffen, dass wir einen Blick in den tiefen Kratersee erhaschen. 300 Tage im Jahr soll dieses Gebiet immer irgendwie von Nebelschwaden umgeben sein. Der Krater erlaubt uns wenigstens teilweise einen Blick.



In Sete Cidades herrscht ganzjährig eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit. Dieser Ort ist unmittelbar von dem Kratersee geprägt. Früher lief ein überfüllter See sogar unkontrolliert über und bescherte den Einwohnern und Häusern regelmäßig "nasse Füße", bis ein Entlastungstunnel gebaut wurde.



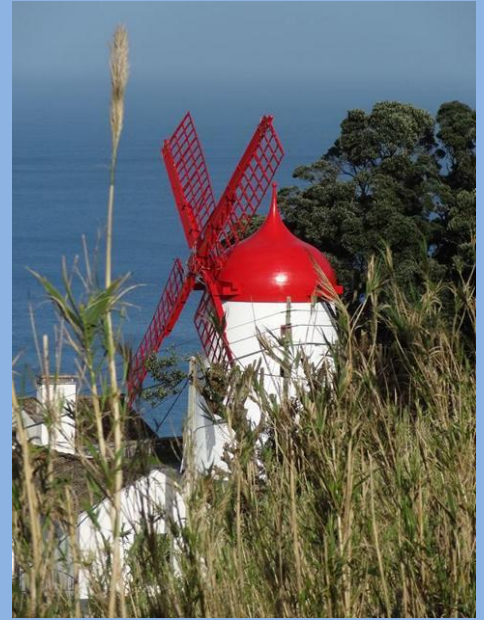
Man baute die Häuser und Schuppen sogar auf Stelzen, um nicht vom Wasser beeinträchtigt zu werden. Durch das feuchte Klima setzen selbst die Zweige der Bäume Moos an...



...und trotzdem wird alles sehr intensiv von den Einwohnern gepflegt und bewirtet, auch wenn es von außen nicht immer den Eindruck macht.



Unsere Rundtour führt uns an zahlreichen, sehr gepflegten und mit Top-Grillplätzen ausgestatteten Aussichtspunkten, sogenannten Miradouros vorbei. Von hier aus genießt man die grandiose Landschaft .



Die Landschaft erinnert mich sehr an meine Irland-Aufenthalte. Viele Ähnlichkeiten tun sich auf, nur dass es in Irland keine Vulkane und heiße Quellen gibt.

Der katholische Glaube und die religiösen Riten spielen auf der Insel eine große Rolle. Man erhoffte sich seit jeher einen göttlichen Beistand für die Seefahrt und um den Naturgewalten ausgehend von Vulkanen, Wasser und Wind bestehen zu können. So findet man in allen Orten und Dörfern der Insel Kirchen und Kapellen und die ganzjährig stattfindenden religiösen Feste.



Zahlreiche religiöse Feste und Zeremonien finden das ganze Jahr über statt und werden mit großem Aufwand und traditionell farbenfroh gefeiert.



Die Treppen der Kapelle Senhora dos Milagres hoch über der Stadt Vila Franca do Campo. Auf den einzelnen Podesten sind auf Kacheln der Leidensweg Christi dargestellt. Hier soll einem Hirten die Jungfrau Maria begegnet sein, daher wurde diese Kirche an dieser Stelle errichtet.



Blick über Vila Franca do Campo mit der vorgelagerten Vulkaninsel, in der sich ein reizvoller vulkanischer Badesee befindet. Im Sommer werden die Badelustigen per Bootstaxi dorthin gebracht.

Ein ausgesprochen schöner Ort zum Verweilen und Ausgangspunkt für viele Wanderungen ist die Stadt Furnas. Sie besitzt eine sehr gute touristische Infrastruktur und gleich mehrere Highlights. Bei der Anfahrt erreicht man -unübersehbar durch die dampfenden heißen Quellen- den Lagoa (See) Furnas, der sich in einem alten Vulkankrater befindet.



Die Energie der vulkanischen Hitze wird zur Energiegewinnung, zum Baden und zum Kochen genutzt. Hier werden große Töpfe mit Gemüse, Fleisch und Wurst in einer Erdbohrung versenkt und 6 Stunden zu dem traditionellen Cozido das Caldeiras gegart. Wer es probieren möchte, sollte vorbestellen.

Der See selbst befindet sich ökologisch durch die Überdüngung aus der Landwirtschaft in keinem guten Zustand. Trotz Anstrengungen der Behörden, diesen Umstand positiv zu verändern, leidet der See in den Sommermonaten unter Sauerstoffmangel.



Bei einem sehr schönen Spaziergang zum Südufer des Sees kommt zu der Kapelle Senhora das Vitoras. Diese wurde durch Auftrag des Ehepaars de Canto 1884 in Frankreich gebaut und per Schiff nach Furnas transportiert und hier am See aufgebaut. Das Ehepaar liegt dort begraben und leider ist diese schöne Kapelle dem Verfall preisgegeben.

Im Stadtgebiet Furnas erwartet uns der botanische Terra-Nostra-Park, der weltweit die größte Sammlung von Kamelien und europaweit die größte Anzahl von Palmfarnen beherbergt.



Hier kann man sich den ganzen Tag aufhalten und diese wunderbar beruhigende Atmosphäre genießen....



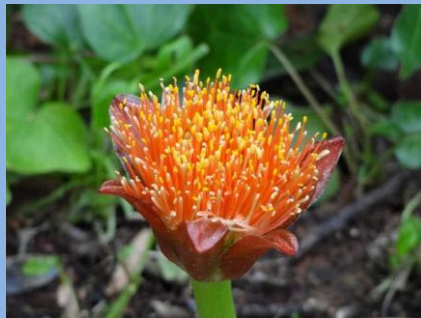
...und wenn man sich entspannen möchte, ist ein Bad in der vulkanisch-natürlichen Thermalquelle bei 28 Grad angesagt.



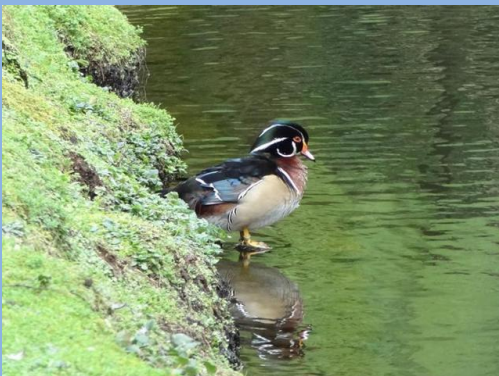
Danach wird der tolle botanische Park weiter erkundet. Hinter jeder Hecke verbirgt sich eine neue Überraschung farbenfroh und prächtig blühender Pflanzen.



Man kann sich nicht satt sehen und die Speicherkarte der Kamera wird gut gefüllt.



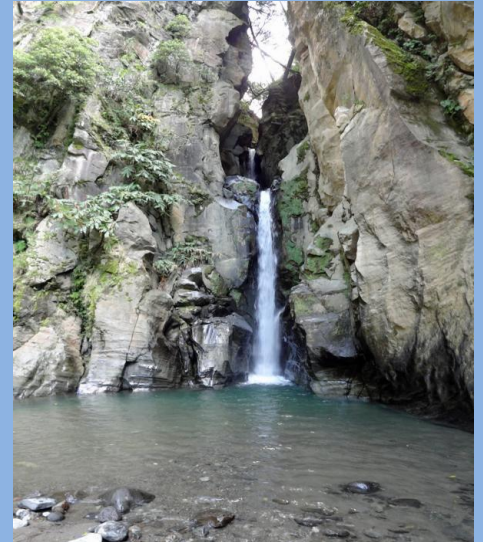
Da dieser Reisebericht kein botanisches Fachbuch werden soll, muss ich nun mit den Blüten aufhören. Es ließen sich aber noch zahlreiche Fotos verschiedener Blumen, Farne und Pflanzen hinzufügen.



Wer also die Azoren besucht, für den ist dieser Park ein unbedingtes "MUSS" ! Und wieder war Erholung in einem Thermalbad in Furnas angesagt: Für 2 EURO kann man dieses heiße natürliche Thermalbad genießen.



Und so unternehmen wir täglich unsere Touren über die Insel, immer offenen Auges, um eventuelle Besonderheiten und Originelles nicht zu übersehen. Wir lassen uns einfach treiben und diese gemütliche "Entschleunigung" aus der Hektik unseres Alltags bekommt uns sichtlich gut. Eine kleine Wanderung ist angesagt....



...vorbei an riesigen Bäumen durch urige Wälder zum Wasserfall "Salto do Cabrito". Der Weg dorthin über Stock und Stein und zeitweilig in ziemlich beeindruckenden Höhen über Laufstege erinnert uns an die Breitachklamm im Allgäu. Das Wasser ist warm; man kann darin baden.....aber das heben wir uns noch für später auf. Die Tour führt uns wieder in die Berge der Nordküste zum Kratersee Lagoa do Fogo.

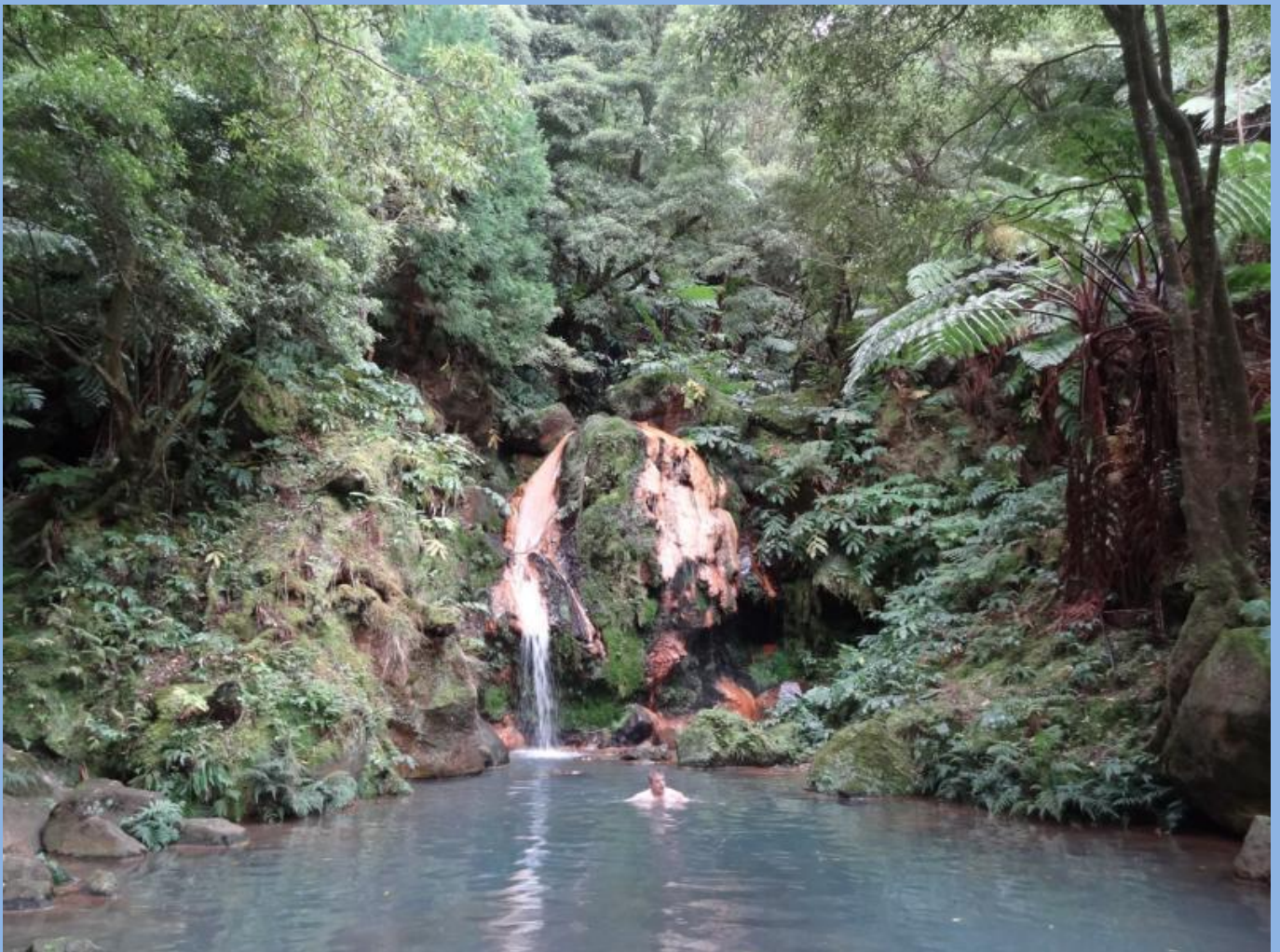


Auch diesen in seinem ganzen Ausmaß ohne Nebelschwaden zu sehen, ist nicht immer der Fall.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück und einem kleinen Bad in der Sonne starten wir neu. Es geht über grüne Hügel vorbei an Steilklippen mit Walbeobachtungstürmen und sehr schönen Aussichtspunkten mit gepflegten Grillplätzen. Neben dem Bemühen um den Tourismus sieht man überall, was die Landwirtschaft und die Viehzucht für die Menschen in dieser Abgeschiedenheit für eine große Rolle spielt. Viele haben hierdurch ihren Lebensunterhalt gesichert. Neben Bananen und Ananas wird heute auch Tee angebaut...übrigens die einzige Teeplantage Europas.



Vorbei an den verschiedenen Küstenabschnitten bei Ribeira Grande mit dem Paradiesstrand für Surfer und Wellenreiter, vorbei an den vulkanisch beheizten Badepools bei Mosteiras führt uns der Weg schließlich in das Tal Caldeira Velha, wo eine öffentlich zugängliche Thermalquelle sehr idyllisch einen Naturpool speist.



Wir durften es genießen. Ein Bild, wie man es oft nur in Werbefotos sieht. Der Wasserfall, der darunter befindliche Naturpool zum Baden und..... ganz allein in der Natur. Nur das Zwitschern der Vögel und das Plätschern des Wassers. Ein geschenkter Tag !

Zurück in der Abenddämmerung zum Hotel...über grüne Hügel, die durch die Sonneneinstrahlung stets ihr Gesicht verändern. Es waren schöne Tage auf Sao Miguel, wobei die anderen Inseln auf ein anderes Mal warten müssen.



Fazit: Sie sind ehrlich und ungeschminkt. Sie fordern dem Pauschaltouristen einiges ab. Es gibt den Regen und den Nebel, aber auch die Sonne und die Wärme - allerdings dann, wenn die Natur es will. Das ist kein Reisemangel, weil es keine Garantien gibt.

Wer diese Inseln kennen und lieben lernen will, der muss sich geduldig und ohne Erwartungen auf sie einlassen, dann wird er am Ende dafür reichlich belohnt.